Dieser Bibelartikel wurde durch Kahal.De digitalisiert und ist unter www.kahal.de veröffentlicht.
Bitte beachten Sie das Copyright des Autors. Vielen Dank. Anregungen und Anfragen hierzu bitte an: Info@Kahal.De

Autor:	**Arthur Muhl**
Thema:	**Der alte und der neue Mensch**

Nur der Mensch, der in der Gnade Gottes in Christo steht, besitzt neben seinem alten, äußeren oder seelischen Menschen einen zweiten, den neuen, den inneren, den geistlichen Menschen, dem es sogar gegeben ist, ein lebendig machender Geist zu sein - im Geiste Gottes Leben zu zeugen (Eph. 4, 22; 2. Kor. 4, 16; 1. Kor. 15, 43).

Den alten Menschen, von Adam her kommend, kennen wir einigermaßen - den neuen Menschen, vom letzten Adam her kommend, kennen wir, so hoffe ich, auch einigermaßen! Diese beiden Menschen sind so völlig voneinander verschieden, ja in Feindschaft, wie Gott schon am Anfang Feindschaft setzte zwischen Licht und Finsternis, zwischen dem Schlangensamen und dem Weibessamen. Und der gläubige Mensch hat nun diese Spannung von Gott zugeteilt erhalten, beide noch gleichzeitig an und in sich tragen zu müssen. Der alte Mensch ist da - und der neue ist da. Die Finsternis unseres alten Menschen vergeht, und das Licht des neuen leuchtet schon. Wer wird siegen? Ohne Zweifel der **neue Mensch.**

Das Eigenartige an der Sache liegt nun darin, daß der neue Mensch gleichsam wie in einem Gefängnis mitten im alten drinsitzt; deshalb wird auch vom neuen Menschen als dem "inneren" und vom alten als dem "äußeren" Menschen gesprochen. Ich gebrauche gar nicht ungern den Vergleich: Gott hat den Samen des neuen Menschen mitten in den "Misthaufen" unseres alten Menschen gelegt, und nun wissen wir: Je mehr Mist vermodert, und aufgelöst wird, umso ausgezeichnetere Ackererde gibt es, um den guten Samen Gottes - Christus selbst - aufnehmen und Wurzel schlagen lassen zu können.

Das Neue schlägt seine Wurzeln mitten ins Alte, Fleischliche und besitzt nun die Eigenschaft, alles, was sich vom Alten auflösen, d.h. in den Tod geben läßt, aufzusaugen und in einen Bestandteil des Neuen zu verwandeln. Stimmt das? Ja, es ist genau das, was der Apostel Paulus im Auferstehungskapitel 1. Korinther 15 ausspricht, wenn er sagt: Es wird aber jemand fragen: Wie kommen denn die Toten wieder, mit was für einer Leiblichkeit? - Er antwortet dem Fragesteller etwas derb: Du Tor! (Du bist ein Lehrer in Israel - so könnte man fortfahren - und weißt dies nicht?) Nicht das nackte Korn, das du in die Erde legst, also gleichsam begräbst, kommt wieder zum Vorschein, sondern etwas ganz Neues, eine ganz andere Gestalt und herrlichere Form. Nicht wahr, wir sind doch solche Toren, daß wir zufrieden wären, wenn durch die Auferstehung nur unser alter Leib, in etwas tadellosererer Form, wieder erscheinen würde. Nein - Gott hat den Auferstehungsleib viel herrlicher, unvergleichlich herrlicher gemacht und diese Jammergestalt hier wird nicht mehr zu erkennen sein; etwas ganz Neues, Herrliches kommt in der Auferstehung als Körper hervor. Und siehe da: in dem Maße, als das äußere Material des Korns erstirbt in der Erde und sich auflöst, wächst nun das im Korn drin ruhende keimhafte Leben des Neuen sein Wachstum, schlägt nach unten in das verfluchte Alte seine Wurzeln und wächst entsprechend nach oben ins Licht. Das alte Material des in die Erde gelegten Korns wird aufgelöst und von den Wurzeln des Neuen erfaßt - dazu aber muß es völlig sterben, vollständig zermürbt und aufgelöst werden. So ungefähr dürfen wir die Dinge verstehen. Wessen ist der Sieg? Das Neue verschlingt das Alte. Das Leben in uns verschlingt den Tod, den Todesleib.

Der alte Mensch - der neue Mensch - der innere Mensch. Die dritte Gegenüberstellung lautet nun noch: der seelische Mensch - der geistliche Mensch (1.Kor. 2, 14, 15). Nun wollen wir die Dinge noch von dieser Warte aus betrachten: Gesät wird der seelische Leib, der alte, der äußere; auferweckt wird der geistliche Leib. Schöpfungsmäßig waren unsere Ahnen Adam und Eva lebendige Seelen. Der letzte Adam aber wurde zu einem lebendig machenden Geist. Wodurch? Durch sein Sterben. Wenn das Weizenkorn sich konservieren will, bleibt es allein; wenn es aber viel Frucht bringen will, muß es sterben, im Schoß der Erde. Durch diese

Auflösungs- und Umgestaltungsprozesse nun wird es dem Gottesleben, das in Christo ist, ermöglicht, Totes lebendig zu machen, der Sünde und dem Tode und dem Gericht und dem Fluch Verfallenes hinein zu zeugen in die Unauflöslichkeit der Lebens Gottes.

Wir haben gesehen: Der alte und der neue Mensch, der äußere und der innere, der seelische und der geistliche, sind einander vollkommen entgegengesetzt. Das Fleisch gelüstet wider den Geist, den Geist aber gelüstet wider das Fleisch (Gal. 5, 17), da stehen wir nun mittendrin, und da gibt uns nun Römer 7 die Aufschlüsselung dieser Spannung. Beides ist da: Nach dem inneren Menschen habe ich Wohlgefallen an allem, was göttlich ist; der äußere Mensch aber kann unmöglich daran Wohlgefallen haben; er sträubt sich mit Händen und Füßen täglich gegen alles, was göttlich ist, was Demut, was Verzicht, was Sterben betrifft. Der innere Mensch dagegen kann nicht anders, als sich liebend, opfernd Gott und den andern zur Verfügung zu stellen. Weil es nun so ist, daß der alte, äußere, seelische Mensch gar nicht anders kann, als zu sündigen, gilt nach Römer 8, 10 bei uns folgendes: Der Leib zwar ist tot um der Sünde willen, der Geist aber Leben um der Gerechtigkeit willen. Was Gott durch den Heiligen Geist in unserem Inneren niedergelegt hat, ist ja nichts Geringeres als ein ganzer neuer Mensch mit Leib, Seele und Geist - und zwar aus Christus, aus Gott gezeugt und geboren. Zunächst wird unser zum glimmenden Docht reduzierter **Geist** vom Geist Gottes befruchtet und kommt dann hinein in die Umgestaltung ins Göttliche - mit seinem Willen, seiner Gesinnung. Danach wird durch den Einfluß der **Seele** des lebendigen Gottes, das ist Sein **Blut**, auch unsere **Seele** gelöst, gereinigt, geheiligt, rehabilitiert, wieder in das zurückgeführt, was sie ursprünglich hätte sein sollen vor Gott.
Und zuletzt geschieht es noch: "Um des in euch wohnenden Geistes willen wird Gott euch eure sterblichen **Leiber** lebendig machen" (Römer 8, 11) - es sei bei der Auferstehung, bei der Entrückung, oder wann es der göttlichen Ordnung entspricht. Durch die Wurzeln des Neuen, wie wir gesehen haben, wird auch der letzte Rest des Alten verwandelt werden in die Gleichgestalt der Herrlichkeit des Leibes Christi.

Nur zu leicht kommt es bei uns zu der Fehlschaltung nach Römer 7: Das Gute, das Gottwohlgefällige, das dem neuen Menschen Entsprechende (der in uns nur das will, was Gott will) - dieses Gute, das der Heilige Geist in uns auswirken möchte, will nun fatalerweise unser **alter** Mensch vollbringen und das erlaubt nun einmal der Heilige Geist dem alten Menschen nicht. Gott möchte ja bei uns nicht nur das **Wollen** bewirken, sondern auch das **Vollbringen,** und das möchten wir so gern doch immer selber machen! Deshalb gehört das Wort hierher (Gal. 5, 17): "Auf daß ihr nicht tut, was ihr wollt" - auch nicht das Gute, zu dessen Ausführung wir den **alten** Menschen einschalten wollen und das wollen wir vorerst immer. So lange aber sind wir noch gesetzlich in unserer Glaubenshaltung; erst wenn wir merken: Auch hier haben wir der Gegenwart Gottes und der Wirksamkeit des Heiligen Geistes Tor und Tür zu öffnen, daß Er selber in uns und durch uns alles ausführen darf, was Er an Wollen gewirkt hat durch die Innewohnung - erst dann wird der alte Mensch ausgeschaltet.

Jetzt verstehen wir den Apostel Johannes, wenn er schreibt: "Wer aus Gott geboren ist, sündige nicht; und er **kann nicht** sündigen, weil er aus Gott geboren ist." (1.Joh. 3, 9). Hier aber dürfen wir alt und neu, äußerlich und innerlich, seelisch und geistlich nicht verwechseln! Leider haben wir uns daran gewöhnt, alles nur auf eine Person zu beziehen, was die Schrift bezeugt, vergessend, daß Gott vollständig geschieden hat zwischen dem alten und neuen Menschen. Der gläubige Mensch, der auf Erden wandelt, ist der gespaltenste Mensch, den es gibt! Diese große Not aber hat Gott gesetzt, und so ist es in Ordnung; nun gilt es, nach den Regeln des Wettkampfes klar zu laufen und die Dinge richtig zu sehen und zu unterscheiden, um im Kampf zwischen dem Alten und dem Neuen sofort die richtigen "Schachzüge" des Glaubens vornehmen zu können. - Was meint also Johannes, wenn er sagt: "Wer aus Gott geboren ist"? - Ist das unser alter Mensch ? - Der ist, wie Jesus sagt, aus dem Vater, dem Teufel, was seine Inspiration und Gesinnung betrifft. Nur unser **innerer** Mensch ist aus Gott geboren, und zwar vollkommen, nach dem Epheserwort (4, 22 - 24): Ihr habt grundsätzlich abgelegt den alten Menschen und habt angezogen den neuen Menschen, welcher **nach Gott geschaffen** ist in wahrhaftiger Gerechtigkeit und Heiligkeit! Ein ganz neuer Mensch ist da. Das ist uns geschenkt. Und vor Gott sind wir nicht auch, sondern nur noch ein neuer Mensch, der nach Gott geschaffen ist in wahrhaftiger Gerechtigkeit und Heiligkeit und welcher nicht sündigen **kann** - eben weil er auch Gott geboren ist.

Dieser neue Mensch ist mitten in uns drin. Sollten wir darüber nicht einmal laut "Halleluja" rufen?!

Alles, was aus Gott geboren ist - alles, was Gott nun an Möglichkeiten und Materialien in den neuen Menschen hineingelegt hat - sündigt nicht, und der Böse tastet ihn (den neuen Menschen) nicht an.

Wie steht es aber beim alten Mensch mit dem Angetastetwerden? - Da übergibt Gott sogar Seinen Knecht Hiob - "vollkommen, gerecht, gottesfürchtig und das Böse meidend" - dem ganzen alten Menschen nach mit allem Drum und Dran in die Hand Satans; mit den Ausnahmebestimmungen, die Er jeweils verfügt. Was mußte Jeremia, der Prophet Gottes, in jenen Tagen und Stunden, als die Chaldäer rings um Jerusalem lagerten, dem König und den Obersten in Jerusalem für eine Gottesbotschaft überbringen? Sie lautete: Gehet hinaus und übergebt euch in die Hände Nebukadnezars! Wenn ihr das tut, werdet ihr eure Seele am Leben erhalten! (Jer. 38, 1 - 2; 17 - 18) Wer diesen schweren Gang im Gehorsam gegen Gott vollzog, der war gerettet. - Liebe Geschwister, der wunderbare Tempel Salomos mußte nach dem Ratschluß Gottes in die Hände Nebukadnezars zur Zerstörung übergeben werden. Was heißt das für uns? Ist nicht unser Leib, der alte Mensch, ein Tempel des Heiligen Geistes, obwohl er, wie der Tempel Salomos, aus dem Baumaterial dieser verfluchten Erde hergestellt ist? Und was sollen wir mit unseren Leibern machen? Schön konservieren, schmücken, präparieren, renovieren? Was ist unser vernünftiger Gottesdienst, was unseren Leib betrifft? Ihn als Schlachtopfer darzubringen!

Wer aber begehrt nach unserem Leib und unserer Seele? Der Feind, der große "Nebukadnezar". Und was sagt das Wort Gottes? Geht den Sterbensweg, so wie Christus ihn gegangen ist! Er hat Seine Seele ausgeschüttet in den Tod.

Bedenken wir also: Da ist ein neuer Mensch, der kann nicht sündigen! Und wenn dem alten Menschen etwas widerfährt - ein Straucheln, ein Sich- Verunreinigen, dann bedenken wir, daß wir kraft des inneren Menschen die Vollmacht haben, sofort den alten Menschen zu reinigen durch das Blut des Christus, durch die Seele des Christus, durch die flüssig gewordenen Kräfte der Erlösung, durch die Kräfte des Heiligen Geistes. Und dann ist alles wieder in Ordnung, dann ist unser Leib wieder ein heiliger Tempel des Herrn.

Nun möchte ich noch auf die **Seele** zu sprechen kommen. Sprüche 19,2 lesen wir: "Auch Unkenntnis der Seele ist nicht gut, und wer mit den Füßen hastig ist, tritt fehl." Wir möchten deshalb das Mittelstück des menschlichen Bestandes, die Seele, etwas näher ins Auge fassen. Leicht, nur allzu leicht wird der biblische Begriff "Seele" von uns geistlichen Menschen verwechselt mit dem, was die Schrift "seelisch" nennt. "Seele" ist vor Gott etwas vom Kostbarsten, Wundersamsten, was es gibt. Im Moment aber, wo die Seele "seelisch" geworden ist, wird sie genauso wertlos, widergöttlich, teuflisch, wie sie vorher wundersam war. Wie können wir das vestehen? - Die Antwort ist vorerst ganz einfach: Das Weib ist vor Gott etwas Wunderbares, Wundersames. Im Moment aber, wo etwas "weibisch" gehandhabt wird oder geworden ist, ist es genauso schlimm und furchtbar, wie ein Weib wunderbar. - Ein Kind ist etwas Köstliches, auch in den Augen Gottes. Im Moment aber, wo etwas "kindisch" gehandhabt wird oder geworden ist, ist es auch schlimm. Woran liegt das? - Die Erklärung finden wir, wie immer, wenn etwas schwer zu erklären ist, am Beispiel der Ordnungen des Hauses Gottes: Die Stiftshütte bestand aus Vorhuf, Heiligtum und Allerheiligstem. Jetzt habe ich das, woraus die Hütte selbst bestand, noch gar nicht erwähnt: aus Baumaterialien, aus Pfosten, Brettern, Säulen, Tragelementen, aus Teppichen usw. - das bildet "die Hütte". Und nun ist es so, daß nur der Baukörper selbst mit den Materialien und beim Tempel Salomos nur das Gebäude, das darstellt, was beim Menschen den Leib ausmacht, die "Hütte des Leibes".

Der erste Wohnraum in der Hütte wird das Heiligtum genannt und entspricht nun dem einen Teil, dem Gott Wohnung in unserer Leibeshütte zugewiesen hat: der **Seele**. - Alles was im Heiligtum vorhanden ist, von Gott hineingeordnet ist, an Maßen und Formen und Materialien und Farben und Zahlen, an Gewicht und Aufstellungsordnung, schattet ab die Ordnungen der **Seele**, nämlich mit dem goldenen Leuchter, dem Schaubrottisch und dem Rauchopferaltar. Dem entsprechen die Funktionen, die unsere Seele von Gott zugeteilt erhalten hat. - Die Hütte also stellt den Leib dar, der erste Wohnraum in der Hütte die Dinge der

Seele, während im Allerheiligsten der Wohnraum für den Geist des Menschen dargestellt ist. Genauso, wie im Allerheiligsten die Gegenwart Gottes Kontakt aufnahm mit Mose oder Aaron, d.h. mit den geistlichen Führern des ganzen Volkes, so bezeugt der Geist Gottes meinem Geist - das ist die Kontaktstelle in meinem Allerheiligsten drin -, daß ich Gottes Kind, Gottes Sohn bin .

Wir nun sind so töricht und übergeistlich geworden, daß wir sagen: Das Heiligtum brauchen wir gar nicht mehr; es ist nur Ballast, das weder Gott noch uns einen Nutzen bringt. Das ist alles seelisch! - Ist das richtig? Kann das Heiligtum im Hause Gottes je vermißt werden? Darf das Heiligtum je verachtet werden? - Wer das tat, war vor Gott ein Kind des Todes. Ja, wer nur den Vorhof verachtete, im Lager draußen, war unter bestimmten Umständen ein Kind des Todes. Und wir merken nicht, wie töricht, wie frevlerisch wir uns benehmen, wenn wir die Dinge der Seele als unwürdig, als abgetan bezeichnen und uns entsprechend benehmen; wir dürfen uns dann nicht wundern, wenn die Geschwister bei uns nur eiserne Waffen und polare Kälte sehen und empfinden. Die Dinge der Seele sind nun einmal die Mittelstation, die Vermittlerstelle zwischen Geist und Leib, so wie das Heiligtum die Mittelstation der Hütte war und das Allerheiligste die innerste Station.

Woran liegt es nun, wenn etwas oder jemand "seelisch" geworden ist? Am Bild der Stiftshütte erklärt: Das war der Fall, als in den Tagen Elis die Lade des Bundes herausgeholt wurde und mit in den Krieg (des Fleisches) verlegt wurde - da war also von einem bestimmten Zeitpunkt an die Gegenwart Gottes im Allerheiligsten nicht mehr da. Die Gegenwart Gottes hatte bis dahin zweifellos die Führung über das Ganze, über das Heiligtum, den Vorhof, über das ganze Volk. In dem Augenblick aber, wo die Gegenwart Gottes nicht mehr im Allerheiligsten vorhanden ist, wo der Geist Gottes nicht mehr meinem Geiste Zeugnis gibt und mit mir Kontakt hat, muß notgedrungen die Führung von der nächsthöheren Station übernommen werden: von den Dingen des Heiligtums. Jetzt muß die **Seele führen**, und dann ist alles "seelisch". Dann ist alles ins Gegenteil verkehrt. Weil wir vorerst nicht imstande sind, zwischen den Dingen des Geistes und der Seele zu unterscheiden - jedes gehört an seinen Platz, und nur an seinem Platz kann jedes die Funktion ausüben, die Gott ihm zugeteilt hat -, ist nun alles verkehrt. Und das war bei Adam und Eva der Fall, im Moment, als sie im Ungehorsam handelten: die Gegenwart Gottes trat weg, ihr Geist wurde vom Geist Gottes getrennt, sank herab zum "glimmenden Docht" , und schon waren sie zum Sterben sterbend geworden. Nun war der Mensch "seelisch" in allem, was er weiterhin tat, weil die Seele die Führung übernommen hatte.

Jetzt aber abschließend das Positive: Nachdem der Geist Gottes unseren Geist wieder lebendig gemacht hat, neu gezeugt hat, und so ein ganzer neuer Mensch in uns gelegt ist - nachdem es nun möglich ist für den Geist Gottes, unseren Geist zu beleben, für die Seele Christi, unsere Seele zu rehabilitieren, neu in die Schranken und Ordnungen des Geistes Gottes zu setzen und dadurch auch unsere Leiblichkeit in Zucht zu nehmen, verstehen wir, daß wir dann nach Phil. 1, 27 nur feststehen können in **einem** Geiste, wenn wir zugleich mitkämpfen mit **einer** Seele! Allerheiligstes und Heiligtum müssen ihre gegenseitigen Funktionen bestätigen, damit der Mensch Gottes vollkommen dastehen kann. Bei uns gilt also auch - auf einer noch höheren Stufe - : Wir dürfen sein **ein** Herz (d.h. ein Geist) und **eine** Seele (Apg. 4, 32). Laßt uns schließen mit 1. Thess. 2, 8, wo der Apostel Paulus schreibt: "Also, da wir ein sehnliches Verlangen nach euch haben, gefiel es uns wohl, euch nicht allein das Evangelium Gottes, sondern auch unsere eigene **Seele** mitzuteilen, weil ihr uns lieb geworden wart." Beachten wir bitte, wie hier der Geist führt, aber sich in der Zärtlichkeit, in den Bewegungen der Seele den anderen schenkt. - Einen weiteren Zeugen hierfür stellt Jesaja 58, 10 - 11 (als Beispiel gottwohlgefälligen Fastens): "Wenn du deine Seele (so wörtlich) dem Hungrigen darreichst und (so) die niedergedrückte Seele sättigst, wird dein Licht aufgehen in der Finsternis und dein Dunkel wird sein wie der Mittag ... und du wirst sein wie ein bewässerter Garten und wie ein Wasserquell, dessen Gewässer nicht trügen!"